

GEBERIT AG REDUZIERT IHRE ENERGIEKOSTEN



Die Geberit AG steht stellvertretend für zahlreiche MEM-Unternehmen, die mit der EnAW zusammenarbeiten.

Seit 2002 ist das weltweit tätige Unternehmen aus dem Sanitärbereich im Energie-Modell der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) aktiv. Der jährliche Energieverbrauch wurde in dieser Zeit um 3326 Megawattstunden gesenkt, was dem Energieverbrauch von 700 Haushalten entspricht.

Praktisch jeder Schweizer Haushalt ist mit den Produkten von Geberit vertraut. Täglich benutzen wir Spülkästen, Armaturen, Rohrleitungen oder Toiletten des Betriebs aus Rapperswil-Jona. Bereits Mitte des letzten Jahrhunderts war Geberit massgeblich daran beteiligt, dass diese Güter mit energieeffizienten Technologien produziert werden. In den Fünfzigerjahren entwickelte der Betrieb zusammen mit anderen Unternehmen die erste Spritzgussmaschine. Der Antrieb von Spritzgussmaschinen brauchte damals viel Energie, da ältere Motoren permanent liefen. Heute sind die genutzten Maschinen leistungsfähiger und benötigen 50 bis 60 Prozent weniger Energie. Eco-drive und Blue Power heissen die Begriffe, die hinter der energieeffizienteren Antriebsmethode stehen. Die Geschwindigkeit wird direkt mit der Drehzahl geregelt. Das heisst, dass der Antrieb nur während der Bewegung aktiv ist und im Stillstand keine

Energie verbraucht. Die Spritzgussmaschinen benötigen so weniger Energie und dank einem energieeffizienteren Antrieb liegt die Öltemperatur des Motors rund 15 Grad tiefer. Serviceintervalle werden so länger und der Kühlwasserbedarf wesentlich geringer.

Innovationen im Zentrum

Geberit ist Mitglied von Swissmem, dem Verband, der die Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (MEM) repräsentiert. Moderne Technologien spielen eine entscheidende Rolle zur Bekämpfung des globalen Klimawandels. Schweizer MEM-Unternehmen entwickeln sie. Innovationen aus der Schweiz verbessern die Effizienz bei der Stromerzeugung, optimieren den Energieverbrauch von Geräten und Prozessen und erhöhen die Wirtschaftlichkeit von erneuerbaren Energien.

Die Geberit AG selbst sorgt sich auch schon jahrelang um einen geringeren Energieverbrauch sowie CO₂-Ausstoss, sagt Alfred Hildbrand. Hildbrand ist als Leiter der Gebäudetechnik verantwortlich für das CO₂-Management von Geberit. Seit 1982 ist er im Unternehmen verwurzelt und war von Beginn an interessiert daran, das Unternehmen noch energieeffizienter zu machen. Die ersten Massnahmen wurden bereits 1995 ergriffen. Dabei stand zu ➔



Alfred Hildbrand

Leiter Gebäudetechnik
und Verantwortlicher CO₂-
Management
Geberit AG



Stefan Krummenacher

Moderator
Energie-Agentur der
Wirtschaft (EnAW)

Welchen Stellenwert hat Energieeffizienz bei MEM-Unternehmen?

SK: Das Engagement, mit dem «meine» Firmen das Thema Energieeffizienz behandeln, ist gross. Häufig habe ich es mit den Verantwortlichen aus der Produktion zu tun. Sie sind bestrebt, gute Lösungen zu realisieren, sich zu verbessern und so den Erfolg der Firmen zu sichern.

Geberit ist bereits seit 2002 Teilnehmer der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW). Wie sind Sie auf die EnAW aufmerksam geworden?

AH: Auf die EnAW wurden wir bei einer Veranstaltung von Swissmem aufmerksam. Wir waren sofort begeistert. Deshalb sind wir auch von Anfang an dabei und profitieren seither von dieser guten Sache.

Welches sind die Vorteile der Zusammenarbeit?

AH: Ich schätze besonders die individuelle Beratung durch die EnAW und unseren Moderator Stefan Krummenacher. Mindestens zweimal im Jahr besucht er uns, sieht sich den Betrieb an und bespricht das weitere Vorgehen bezüglich Energieeffizienz mit uns. Vier Augen sehen bekanntlich mehr als zwei. Des Weiteren wurde uns durch die

«Das Engagement der MEM-Firmen ist gross.»

EnAW auch ein Austausch unter den verschiedenen Teilnehmerfirmen ermöglicht. Persönlich finde ich es spannend, zu sehen, wie andere Unternehmen ähnliche Probleme lösen. Energie und Klima sind Themen, die uns alle angehen. Deshalb sollten wir auch von guten Ideen anderer profitieren, wenn sich damit Energie und CO₂ einsparen lassen. ➔



Am Standort Rapperswil-Jona von Geberit ist noch Energiesparpotenzial vorhanden

aller Anfang besonders die Reduzierung des CO₂-Ausstosses im Zentrum des Interesses.

20 Prozent tieferer CO₂-Ausstoss

Auch heute noch steckt sich Geberit grosse Ziele: Bis 2020 wird die Geberit AG ihre CO₂-Emissionen gegenüber dem Ausgangsjahr 2012 um 20 Prozent reduzieren. Die Ersparnisse im Betrieb belaufen sich bereits heute auf 533 Tonnen CO₂ sowie 3326 Megawattstunden Energie. Das entspricht in etwa dem Energieverbrauch von 700 Haushalten. «Die CO₂-Intensität von Geberit hat sich seit dem Jahr 2000 bereits um stolze 42 Prozent reduziert», fasst Stefan Krummenacher zusammen. Krummenacher ist als EnAW-Moderator regelmässig mit Geberit in Kontakt und sorgt gemeinsam mit Alfred Hildbrand dafür, dass das Unternehmen immer wieder neue wirtschaftliche Massnahmen aufspürt. Um die CO₂-Emissionen weiter zu senken, setzt Geberit beispielsweise dabei auch auf erneuerbare Energien: Beim Strom soll alle drei Jahre der Anteil erneuerbarer Energie um fünf Prozent gesteigert werden.

3326 MWh/a Energie eingespart

Weiteres Verbesserungspotenzial

Strom und Energie zu sparen sei nicht immer einfach, meint Hildbrand. Eines der grössten Probleme am Hauptsitz in Jona stelle die Wärme dar. Während der Produktion setzen die Maschinen viel Wärme frei und müssen heruntergekühlt werden. Zudem heize sich das Gebäude besonders im Sommer zusätzlich auf. «Leider ist das Gebäude nicht mehr ideal isoliert», sagt Hildbrand. Eines seiner erklärten Ziele für die nächsten Jahre sei deshalb, das ganze Gebäude von aussen neu zu isolieren, damit weniger Wärme von aussen nach innen gelangt. Somit würde erreicht, dass im Sommer weniger gekühlt und im Winter weniger geheizt werden muss. Mit einer Wärmerückgewinnungsanlage wurde mittlerweile eine Teillösung gefunden, damit «überschüssige» Energie gleich vor Ort wieder zur Warmwasseraufbereitung genutzt werden kann. Hildbrand ist sich aber sicher, dass weiteres Energieeinsparpotenzial vorhanden ist. Und auch Krummenacher sieht weiteres Potenzial bei Geberit: «Die Zitrone ist zwar bereits etwas ausgepresst. Aber es wachsen ja immer wieder neue Zitronen.»

SWISSMEM: MEM-INDUSTRIE IST STARK IM KLIMASCHUTZ

Gemeinsam mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) arbeiten die MEM-Unternehmen daran, ihren eigenen CO₂-Ausstoss und ihren Energieverbrauch über die Umsetzung von wirtschaftlichen Massnahmen in den Betrieben zu reduzieren. Dafür investieren sie viel und stetig. Die Geberit AG steht stellvertretend für zahlreiche Unternehmen aus der schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie, die eine Zielvereinbarung mit der EnAW abgeschlossen und sich damit gegenüber dem Bund zu Klimaschutzmassnahmen verpflichtet haben. Mit diesem Engagement konnten die MEM-Unternehmen den Energieverbrauch insgesamt um 42 Prozent und die CO₂-Emissionen um 56 Prozent im Zeitraum von 1990 bis 2014 senken. Damit leistet die Branche einen überdurchschnittlichen Beitrag an die Klimaziele der Schweiz.

www.swissmem.ch

Müssen MEM-Unternehmen spezielle Massnahmen treffen?

SK: Die MEM-Industrie unterscheidet sich nicht fundamental von anderen Branchen. Die Palette der produzierten Güter ist breit. Jede Firma muss einzeln betrachtet werden. Es gibt Themen wie Beleuchtung oder Druckluft, sogenannte Querschnittstechnologien, die für alle Unternehmen relevant sind. Hier findet zwischen den einzelnen EnAW-Teilnehmern ein Erfahrungsaustausch statt, der an unseren periodischen Gruppentreffen immer neue Nahrung erhält.

Welche Projekte liegen Ihnen in der näheren Zukunft besonders am Herzen?

AH: In einer besseren Gebäudeisolierung sehe ich grosses Energiesparpotenzial. Was ich mir ebenfalls wünschen würde, wäre die Einführung der ISO-Norm 50001. Diese erfasst systematisch alle Energieflüsse im Unternehmen und würde so der besseren Übersicht des Energiemanagements dienen. Sieht man auf einen Blick, wo wieviel Energie verbraucht wird, kann auch besser darauf reagiert werden. Ich beschäftige mich quasi tagtäglich mit diesen Themen. Mit dieser Norm würden aber auch alle anderen sehen, wo man wieviel Energie ein- und somit Geld sparen kann.

Wie schwierig ist es, Ihre Mitarbeitenden für das Energiesparen zu sensibilisieren und zu begeistern?

AH: Man muss manchmal schon etwas kreativ werden. Ich habe auch schon Broschüren verteilt, denen ich im Winter ein wärmendes Ricola und im Sommer ein Erfrischungstüchlein beigelegt habe. Ich freue mich, wenn ich so andere für Energieeffizienz sensibilisieren kann.

KONTAKTE

STEFAN KRUMMENACHER /
EnAW-Moderator
stefan.krummenacher@enaw.ch
+41 41 450 54 02

ALFRED HILDBRAND / EnAW-Teilnehmer
alfred.hildbrand@geberit.com
+41 61 338 30 81

JANICK TAGMANN / EnAW-Redaktion
janick.tagmann@enaw.ch
+41 44 520 40 82